Württemberger, ihren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, in Religion und Kirche und in Bildung und Kultur im Lande. Auch der Alltag der Bevölkerung und die Rolle der württembergischen Frauen finden Berücksichtigung. Das Buch vermittelt dabei ein gutes Bild vom Umbruch von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft, von der agrarisch dominierten zur industriellen Wirtschaft und den damit verbundenen Veränderungen von Einstellungen und Rollenzuweisungen. Württemberg gehörte, wie der Verfasser zeigt, nicht zu den dynamischsten Gebieten des Kaiserreichs, vielleicht gelang es aber deshalb hier besser als anderswo, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel für die Menschen erträglich zu gestalten. Der informative Band ist für historisch interessierte Laien wie für Fachpublikum gleichermaßen geeignet und als Einführung in die württembergische Landesgeschichte des 19. Jahrhunderts zu empfehlen. Das Buch beschließen eine kommentierte Literaturauswahl und eine Zeittafel.

Michael Wettengel

Peter Eitel: Ravensburg im 19. und 20. Jahrhundert. Politik – Wirtschaft – Bevölkerung – Kirche – Kultur – Alltag. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, [2]2005, 429 S., EURO 29,90.

Am Ende des Alten Reiches war die oberschwäbische Reichsstadt Ravensburg an einem Tiefpunkt angelangt. Die Auswirkungen der europäischen Kriege auf den oberschwäbischen Raum, der wirtschaftliche Niedergang und die Verschuldung des städtischen Haushalts führten zu einem Bevölkerungsrückgang, weit verbreiteter Armut unter der Einwohnerschaft und einem dramatischen Bedeutungsverlust von Ravensburg. Die Inbesitznahme der Stadt zunächst durch Bayern 1802, dann 1810 durch Württemberg, stieß vor diesem Hintergrund auf keinerlei Widerstand. Die ehemaligen Reichsstädter fügten sich in ihr Schicksal, auch wenn das Verhältnis zur neuen Herrschaft nicht ohne Spannungen blieb.

In den folgenden Jahrzehnten vollzog sich ein erstaunlicher Wiederaufstieg der Stadt Ravensburg, die sich vor allem aufgrund der seit den 1830er Jahren entfaltenden Textilindustrie zu einem der bedeutendsten Industriestandorte Oberschwabens entwickelte. Parallel dazu wuchs die Bevölkerung und erreichte bis zur Reichsgründung mehr als das Doppelte des Jahres 1800. Der industrielle Wandel ging einher mit tiefgreifenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen, gekennzeichnet durch eine Abnahme religiöser Bindungen, zunehmende Mobilität, erweiterte Mitwirkung an politischen Prozessen, veränderte Moralvorstellungen und Rollenverständnisse von Männern und Frauen, einen rasanten technischen Fortschritt und schnellen Zuwachs an Wissen und Informationsvermittlung. Elektrizität, moderne Verkehrsmittel, Hygiene und ein verbessertes Gesundheitswesen hielten Einzug in Ravensburg und prägten die sich verändernde Lebenswelt, die auch gekennzeichnet war durch erweiterte kulturelle Angebote und neue Formen der Vergesellschaftung, wie sie sich beispielsweise in dem sich rasch ausbreitenden Vereinswesen zeigten. Trotz schwierigster Startbedingungen und wiederholter schwerster Rückschläge wurde Ravensburg zum dynamischen wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum Oberschwabens.

Der langjährige Leiter des Stadtarchivs und der Städtischen Sammlungen in Ravensburg, Peter Eitel, füllt mit dem vorliegenden Werk ein Desiderat der Stadtgeschichtsforschung Ravensburgs, in der bislang ein Überblickswerk zum 19. und 20. Jh. fehlte. Erstmals wird die gesamte Stadtgeschichte von der Mediatisierung bis in die unmittelbare Gegenwart umfassend und zusammenhängend dargestellt. Dabei geht es dem Verfasser darum, über die herkömmliche Stadtgeschichte hinaus auch den Alltag, Denkweisen und Moralvorstellungen sowie religiöse und kulturelle Traditionen zu beleuchten, um ein möglichst umfassendes Bild der

Geschichte Ravensburgs zu bieten.

Gegliedert ist der Band in acht chronologisch aufeinander folgende Teile: Die Zeit der napoleonischen Kriege bis zum Übergang an Württemberg, die Anfänge der württembergischen Herrschaft bis zur Reichsgründung, die Jahrzehnte des Kaiserreichs, der Erste Weltkrieg, die Zwischenkriegszeit, das Dritte Reich, die Nachkriegszeit, die hier bis zur Großen Koalition reicht, und schließlich das letzte Drittel des 20. Jh., das "Auf dem Weg zur Dienstleistungsgesellschaft" überschrieben ist. Die einzelnen Teile enthalten sachthematische Abschnitte zur politischen und Verwaltungsgeschichte, zu sozialen Fragen, zur wirtschaftlichen, städtebaulichen und Bevölkerungsentwicklung, aber auch zur Alltagsgeschichte, zu Bildung, Kunst und Kultur.

Dem Verfasser gelingt es in vorbildlicher Weise, die allgemeine Geschichte mit der des "Mikrokosmos Ravensburg" zu verbinden und die Stadtgeschichte in die größere historische Entwicklung einzuordnen. Beeindruckend ist aber vor allem die umfassende und zugleich detaillierte Darstellung unterschiedlichster Aspekte der städtischen Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte. Trotz des tiefgreifenden Wandels wird dabei das heutige städtische Leben noch immer durch geschichtliche Traditionen geprägt. Die Grundlage des Buches bildet eine gründliche Auswertung archivischer Bestände, aber auch privater Quellen, die die umfassende Vertrautheit des Verfassers mit der Überlieferung zur städtischen Geschichte dokumentieren.

Der Band enthält umfangreiches statistisches Zahlenmaterial zur städtischen Entwicklung, das in ansprechender Weise grafisch aufbereitet wurde. Hervorzuheben ist vor allem auch die reiche, zum Teil farbige und großformatige Bebilderung, die die historischen Sachverhalte lebendig werden lässt. Ein Orts- und Personenindex beschließt dieses gelungene Buch, das zur Lektüre und zum Blättern einlädt, aber auch als Nachschlagewerk genutzt werden kann. Für die neuere Geschichte Ravensburgs liegt nun ein ausgezeichnetes Standardwerk vor, das für künftige Detailstudien und Forschungen zur spannenden städtischen Geschichte des 19. und 20. Jh. unverzichtbar sein wird. Bei aller hohen wissenschaftlichen Qualität ist dieses Buch zugleich gut lesbar geschrieben und daher auch für ein breiteres historisch interessiertes Publikum geeignet, das sich über die Geschichte Ravensburgs in den letzten 200 Jahren informieren möchte.

Michael Wettengel

Frank Brunecker (Hg.): Nationalsozialismus in Biberach. Biberach: Eigenverlag des Braith-Mali-Museums, 2006, 296 S., zahlreiche Abb., EURO 19,80.

In Oberschwaben hat es länger als anderswo gedauert, bis man sich an eine historisch-kritische Aufarbeitung der Geschichte der Jahre 1933-1945 herangewagt hat. Erst seit den 80er Jahren erschienen verschiedene Untersuchungen zu Einzelaspekten dieses Zeitabschnitts, etwa für Friedrichshafen, Weingarten, Ravensburg und nicht zuletzt auch für Ulm. Aber noch die beiden Anfang der 90er Jahre veröffentlichten "offiziellen" Stadtgeschichten von Biberach und Weingarten räumten dem Kapitel Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg lediglich 24 bzw. 18 Seiten ein. Der Versuch einer umfassenden Darstellung der Geschichte jener Jahre in Buchform wurde 1997 in Ravensburg (*Peter Eitel* (Hg.): Ravensburg im Dritten Reich. Beiträge zur Geschichte der Stadt. Ravensburg 1997, 2. Aufl. 1998) und zwei Jahre später in Wangen (*Birgit Locher-Dodge*: Verdrängte Jahre? Wangen im Allgäu 1933-1945. Wangen 1999) unternommen. Für Ulm liegt trotz vieler interessanter Einzeluntersuchungen erstaunlicherweise noch kein vergleichbares Werk vor.

Mit dem hier anzuzeigenden Begleitband zu einer Ausstellung des Biberacher Museums im Herbst 2006 besitzt nun auch Biberach eine ausführliche Dokumentation jener Jahre, und